

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 15-16

Rubrik: Veranstaltungen ; Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(siehe «Taubstummer wurde Box-Weltmeister!») hätte den Kampf schon nach der sechsten Runde abbrechen sollen, dann hätte uns der Sieg des tapferen taubstummen Kämpfers d'Agato noch mehr gefreut. Gf.

Nicht Rom — sondern Mailand 1957

Die zuständigen Leute des CISS (Internationales Komitee des Weltsportverbandes der Gehörlosen) geben ihren Beschluß vom 23., 24. Juni in Mühlheim an der Ruhr bekannt, wonach die **V I I I . I n - t e r n a t i o n a l e G e h ö r l o s e n - O l y m p i a d e** vom 25. bis 30. August 1957 nicht in Rom stattfindet, sondern nach **M a i l a n d** verlegt worden ist.

Unterzeichnet ist die Meldung vom Präsidenten des vollziehenden Komitees J. P. Nielsen, Kopenhagen (Dänemark) und vom Sekretär A. Bresse, Liège (Belgien).

VERANSTALTUNGEN

Taubstummenseelsorger tagen

Vom 24. bis 28. September 1956 tagen die Taubstummenseelsorger von Württemberg und der Schweiz in St. Gallen. Es laden die Fachleute dazu ein: der Leiter der Gehörlosenfürsorge für Württemberg, Herr Pfarrer A. Leidhold, Neckargrönigen, und der Obmann der Arbeitsgemeinschaft schweiz. evang. Taubstummenpfarrer, Herr Pfarrer H. Graf, St. Gallen. Es referieren und demonstrieren die Herren Vorsteher H. Ammann, Pfarrer E. Kolb, Pfarrer B. Stövesand, Berlin-W, Pfarrer Dr. C. Bonnevie, Norwegen, Pfarrer S. G. Svenfors, Schweden, Pfarrer E. Haldemann, Bern, Prof. Dr. H. Schafft, Kassel und Fräulein Gret Bucher, Gemeindegliederin, Zürich.

Taubstummenlehrer in der Schulbank

Vom 3. bis 8. September 1956 findet in Freiburg, veranstaltet vom Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Taubstummenlehrerverein ein Fortbildungskurs für Taubstummenlehrer und Sprachheilpädagogen statt. Die Vorträge, Demonstrationen und Aussprachen werden parallel in deutscher und französischer Sprache durchgeführt. Als Referenten wirken u. a. mit Herr Dir. H. Ammann, St. Gallen, Herr Dr. H. Boßhard, Zürich, und Herr H. Hägi, Hochdorf.

Die Ostschweiz zeigt an:

1. Ferienkurs für gehörlose Frauen und Männer

Ort: «Waldhof» Saas/Prätigau (zwischen Küblis und Klosters).
Zeit: 23. August bis 1. September. Was wir tun: Ruhem, wandern, plaudern, spielen, lernen, die Sprache pflegen und? — — etwas ganz Feines, das wir jetzt nicht verraten wollen. Leitung: Frl. Cl. Iseli, Taubstummenanstalt St. Gallen, Herr Gegenschatz, alt Taubstummenlehrer, St. Gallen, Frl. Inge Werdenberg, Saas. — Kosten für 10 Tage Fr. 80.— und halbes Billett. Es sind noch einige Plätze frei. Anmeldeschluß: 9. August. (Frl. Cl. Iseli).

2. Wochenende für gehörlose Frauen und Töchter

Ort: «Landegg» ob dem Bodensee. Zeit: 8./9. September. Lagerthema: «Jeder wird gebraucht, auch Du!» Leitung: Frl. Cl. Iseli, Taubstummenanstalt St. Gallen, Frl. Dr. jur. H. Seiler, St. Gallen. — Kosten: Fr. 10.— und halbes Billett. — Anmeldungen an Frl. Iseli bis zum 15. August.

Schweiz. Gehörlosen-Sportverband

Am 7. Oktober findet in Como die Europa-Meisterschaft im Kleinkaliberschießen statt. Die schweiz. Teilnehmer werden anlässlich des 1. Schweiz. Kleinkaliberschießens in Zürich bestimmt (siehe Anzeigenteil!). Wer also in Como mitmachen möchte, muß unter allen Umständen in Zürich seine Passe geschossen haben. Die besten Resultate entscheiden für die Aufnahme in die Auswahlmannschaft.

K. Exer, Vizepräsident.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Gehörlosen-Krankenkasse Zürich

Am Sonntag, den 4. März, fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Otto Gygax die 60. Generalversammlung statt. Rund 80 Mitglieder hatten sich im Restaurant «Krone» in Zürich eingefunden. Auch sämtliche Vorstandsmitglieder des SGB, die am gleichen Tag in Zürich getagt hatten, waren erschienen.

Gleich nach dem Begrüßungswort wurde zur Wahl des Wahlkommissars und zweier Stimmzähler geschritten. Das Protokoll sowie die Kassa- und Revisorenberichte wurden unter bester Verdankung einstimmig angenommen.

Dem Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen, daß der Gesundheitszustand der Mitglieder im verlaufenen Jahr befriedigend war. Leider hat aber der Verein 6 Mitglieder infolge Todesfall verloren, nämlich: Frau Gisela Meyer-Ender, Biel, geb. 1903; Heinrich Hafner, Zürich, geb. 1877 (nach 58jähriger Mitgliedschaft); Arnold Gisler, Zürich, geb. 1897; Fritz und Elisabeth Hänggärtner, Uster, durch Unfall, und in letzter Zeit Albert Borchart, Zürich, geb. 1882.

Weiter ist zu erwähnen, daß die Krankenkasse, trotzdem sie bis jetzt keinerlei Subventionen erhielt, sich finanziell erfreulich entwickelt hat. Nur bedauert der Präsident, daß seitens der Mitglieder fast keine Anträge vorliegen. Von den Mitgliedern darf erwartet werden, daß sie für den Verein neue Mitglieder werben, damit unser Verein zum 60. Geburtstage die Mitgliederzahl von 200 erreicht.

Bevor die Wahlen stattfanden, wurden langjährige Mitglieder mit Geschenken beehrt. Unser Kassier Hans Willy erhielt für seine 50jährige Mitgliedschaft einen großen Fruchtkorb und eine sehr schöne Gießkanne aus Kupfer. Hans Willy, der schon über 45 Jahre mit großem Eifer im Vorstand arbeitet, war sehr überrascht, und es dauerte auch eine Weile, bis er Worte des Dankes fand. Auch August Meyer, der ewig junge Gärtner aus Basel, durfte zu seinem 80. Geburtstage mit einer Flasche guten Weines die Versammlung verlassen.

Für die nächsten drei Jahre setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Präsident Otto Gygax (bish.), Vizepräsident Hans Willy (neu), Aktuar Fritz Aebi (bish.), 1. Kassier Arnold Meyerhofer (neu), 2. Kassier Gottfried Linder (neu), 1. Beisitzer Rob. Spühler (neu), 2. Beisitzer Kurt Exer (neu).

Zum Schluß wurden noch Hans Willy und Kurt Exer als Delegierte an die Versammlung des SGB abgeordnet. Noch wurde über die Jubiläumsfeier der Krankenkasse gesprochen. Das Programm wird später durch Zirkular bekannt gemacht.

Der Berichterstatter: G. Linder.

Gehörlosenverein Bern

Nach vielen Regentagen sammelten wir (12 Personen) uns im Bahnhof Bern zu einer Sommerwanderung. Unsere immer hilfsbereite Fürsorgerin Frl. Stettbacher begleitete uns. Mit dem Zug fuhren wir nach Thurnen. Dort erwartete uns unser Mitglied Erika Krebs. Sie war uns eine gute Wegweiserin, da sie den Wanderweg gut kannte. Nun ging es zu Fuß nach Riggisberg. Vor dem Dorfeingang zweigten wir ab auf ebenem, schönem Weg zum Schloß Rümligen. Auf der Höhe hatten wir einen prächtigen Ausblick auf das ganze Gürbetal bis hinauf zum Thunersee. Die Berge waren in Dunst gehüllt. Das schöne, vom Wald umgebene Schloß war leider nicht zur Besichtigung frei, da die Besitzerin es nicht wünschte.

Beim Picknick kam auf einmal ein starker Wind und der Himmel wurde schwarz. Wir fürchteten schon ein heftiges Gewitter. Zum Glück trieb der Wind wieder alles weg und es gab nur einen kurzen Regenschauer.

Vom Schloß ging es nun durch den schönen Wald nach Gutenbrünnen hinunter und weiter nach Toffen. Hin und wieder trafen wir Bauern beim Heuen. Das Heu mußte eingebracht werden, weil es tagelang regnete und es naß lag. Auch sahen wir Wiesen, Gärten und Bäume, welche vor einigen

Wochen von einem heftigen Hagelwetter ganz zerschlagen wurden. Ein trauriger Anblick!

Vor Toffen beschlossen wir, der Gürbe entlang nach Belp zu gehen. Punkt 16 Uhr führte uns der Zug wieder nach Bern zurück. Wir kamen alle müde und wohlbehalten an. Wir danken Frl. Stettbacher für ihr Mitkommen und Erika Krebs für die gute Führung.

Berner Diskussionsabend

Bekanntlich wird in Bern schon seit vielen Jahren vom Bahnhofumbau gesprochen. Nun lag endlich ein fertiges Projekt vor und zwar für den alten Standort. Da wurde eine Initiative in Umlauf gesetzt mit dem Begehren, der neue Bahnhof sei 400 Meter weiter westlich an der Laupenstraße zu bauen. Die Gemeindeabstimmung über diese Initiative war auf den 30. Juni und 1. Juli angesetzt. Unter den Stadtbernern war eine heftige Diskussion entbrannt.

Nun wurden wir Gehörlosen auf Freitag, den 29. Juni, zu einem Diskussionsabend eingeladen. Der Einladung folgten 16 Gehörlose, Männer und Frauen. (Es hätten mehr sein dürfen! Der Red.) Herr Lehrer Mattmüller amtierte als Diskussionsleiter, während Herr Lauber und Frl. Stettbacher sich als Referenten zur Verfügung stellten.

Frl. Stettbacher war für die Laupenstraße-Initiative. Die Gründe waren: In der Innenstadt ist zuviel Verkehr. Durch das Laupenstraße-Projekt würde dieser Verkehr besser geregelt. An der Laupenstraße ist mehr Platz für den neuen Bahnhof. Ein Neubau am alten Standort zwischen Burgerspital und Heiliggeistkirche ist ungünstig. Die Stadt wächst nach Westen. Die große Schanze muß nicht abgegraben werden. Der Bahnhofstandort hat keinen Einfluß auf die Geschäfte.

Herr Lehrer Lauber sprach gegen die Laupenstraße-Initiative. Seine Gründe waren: Für den Bahnhof am alten Standort liegt ein fertig ausgearbeitetes Projekt vor. Der Laupenstraße-Bahnhof ist erst eine Idee. Die Kostenberechnung ist noch ungenau und unvollständig. Das Land an der Laupenstraße gehört der Burgergemeinde, die es nicht hergeben will. Die SBB wollen nicht an der Laupenstraße bauen. Am alten Standort ist genug Platz. Der Bahnhof-Neubau zwischen Burgerspital und Heiliggeistkirche kann auch schön sein. Er kann 90 Prozent leistungsfähiger sein als der bisherige. Der jetzige Bahnhofplatz würde bei einer Verlegung für Geschäftshäuser verwendet.

Es gibt mit der Laupenstraße keine wesentliche Verkehrsentlastung. Der Bremgartenwald müßte zum Teil für ein Lokomotivdepot verwendet werden. Es gäbe an der Laupenstraße ein neues Geschäftszentrum und das würde den alten Geschäften in der Innerstadt schaden.

Herr Mattmüller faßte die Gründe für und gegen die Initiative noch einmal kurz zusammen und dann wurde eifrig diskutiert. Es wurde ruhig und sachlich diskutiert und wir sind einander nicht in die Haare geraten. Eine Probeabstimmung ergab: 4 Stimmen für die Initiative und 15 dagegen. Das entsprach ungefähr dem Resultat der Abstimmung vom 1. Juli.

Wir danken den beiden Referenten und Herrn Mattmüller für den interessanten Abend. Es wurde von den anwesenden Gehörlosen gewünscht, daß solche Diskussionsabende wiederholt werden.

R. B.

Sankt Fridolin

Sankt Fridolin lebte vor vielen hundert Jahren auf der Insel Irland. Er war der Sohn eines Königs. Aber er wollte nicht ein König werden wie sein Vater. Er ging in ein Kloster und wurde ein Mönch. Hier betete er viel und las in der Heiligen Schrift. Da las er einmal:

«Gehet hin in alle Welt, machet zu Jüngern alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.» — Das hatte Jesus Christus vor der Himmelfahrt zu seinen Jüngern gesagt. Sankt Fridolin dachte lange darüber nach. Nun wollte er nicht mehr im Kloster bleiben. Er wollte auch zu fremden Menschen gehen und ihnen von Jesus Christus erzählen und sie taufen.



Sankt Fridolin stieg in ein Schiff und fuhr über das Meer nach Frankreich. Er wanderte von einem Ort zum andern. Zuletzt kam er an den Rhein in die kleine Stadt Säckingen.

In Säckingen lebten zwei reiche Brüder. Einer heiß Urso, der andere hieß Landolph. Urso war wohlthätig, Landolph aber war sehr geizig. Urso und Sankt Fridolin wurden bald gute Freunde. Urso schenkte Sankt Fridolin ein großes Bauerngut im Lande Glarus. Da nahm Sankt Fridolin den Wanderstab wieder zur Hand und zog in das Glarnerland.

Die Leute im Glarnerland wußten noch nichts von Jesus Christus. Sie wollten zuerst auch nichts von ihm hören, denn sie hatten schon einen Gott. Er hieß Frau Vrene. Die Glarner glaubten, sie wohne hoch droben in den Bergen in Schnee und Eis. Sie nannten den Ort Vrenelisgärtlein.

Sankt Fridolin war gut mit den Glarnern. Er half den armen Leuten und schenkte ihnen von seinem Boden. Sie dankten ihm herzlich. Aber Sankt Fridolin sprach: «Ihr müßt nicht mir danken, ihr

müßt Jesus Christus danken. Er hat mir befohlen, ich solle euch helfen.» Da durfte Sankt Fridolin den Glarnern noch mehr von Jesus Christus erzählen. Sie ließen sich taufen.

Jetzt war Sankt Fridolin froh und glücklich. Er dachte aber oft an seinen Freund Urso in Säckingen.

Urso hatte eine schlimme Krankheit bekommen. Nach ein paar Wochen starb er. Als Urso gestorben war, ging sein geiziger Bruder Landolph zum Richter und sagte: «Mein Bruder Urso ist gestorben. Jetzt gehört alles mir, sein Haus, sein Vieh, sein Land, seine Knechte und Mägde. Auch das Bauerngut in Glarus gehört jetzt mir.»

Da schickte der Richter einen Boten nach Glarus. Der Bote sprach zu Sankt Fridolin: «Dein Freund Urso in Säckingen ist gestorben. Ursos Bruder sagte, das Bauerngut gehöre jetzt ihm. Du mußt sofort nach Säckingen zum Richter kommen.»

Sankt Fridolin wurde traurig, weil sein guter Freund gestorben war. Er zog mit dem Boten nach Säckingen. Dort ging er zum Richter. Der Richter fragte: «Ist es bestimmt wahr, daß dir Urso das Bauerngut in Glarus geschenkt hat?» — Sankt Fridolin antwortete: «Ja, das ist bestimmt wahr. Rufe alle Männer zusammen. Wir wollen miteinander zum Grabe gehen und Urso fragen.» — Da schüttelten der Richter und alle Männer den Kopf. Sie dachten: «Urso ist tot. Urso kann nicht mehr reden.»

Aber sie gingen doch miteinander zum Friedhof. Als sie vor dem Grabe standen, rief Sankt Fridolin: «Urso, Urso, im Namen Gottes, stehe auf und rede.» Plötzlich öffnete sich das Grab. Urso stieg heraus. Alle Männer erschrecken. Urso sagte laut: «Landolph, Landolph! Warum hast du gelogen: Warum willst du meinem Freunde Sankt Fridolin das Bauerngut wieder wegnehmen?» Dann stieg er in das Grab zurück, und die Erde deckte ihn von selber wieder zu.

Landolph wurde ganz bleich. Er fiel auf die Knie und sagte zu Sankt Fridolin: «Ich bitte um Verzeihung. Ich schenke dir auch mein Bauerngut in Glarus.» Sankt Fridolin sprach zu ihm: «Gott wird dir deine Sünde vergeben, und ich will dir gerne verzeihen, weil es dir leid tut.» Dann kehrte er wieder nach Glarus zurück. Er lebte dort noch viele Jahre. Die Glarner liebten Sankt Fridolin wie einen guten Vater. Als er gestorben war, sagten sie zueinander: «Wir wollen Sankt Fridolin nie vergessen, wir wollen immer an ihn denken.» Später malten sie Sankt Fridolin in das Wappen von Glarus.

Das ist auch eine Sage wie die Geschichte «Der steinerne Ritter». Aber Sankt Fridolin hat wirklich einmal gelebt und ist von Irland

nach Frankreich gefahren. Er war auch bestimmt in Säkingen und Glarus. Und jetzt wißt ihr, warum auf dem Glarner Wappen ein Mönch mit dem Wanderstab in der Hand abgebildet ist.

Inhaltsverzeichnis

Erntesonntag	217
Zuerst aussteigen lassen!	218
Rundschau	219
Der Schwan	220
Pilze suchen / Notizen	221
Preisrätsel	223
Rätsellösungen aus Nr. 10	224
 Aus der Welt der Gehörlosen	
Aus dem Leserkreis	224
Schweiz. Verband für Taubstummehilfe	225
Aus dem Schweizerischen Caritasverband	226
Neues erstet — Altes vergeht	227
Zürich liegt nämlich auch in der Schweiz	229
Unsere Bergtour auf den Urirotstock	230
Taubstummer wurde Box-Weltmeister / Vom Boxen	231
Nicht Rom — sondern Mailand 1957	232
 Veranstaltungen	
Taubstummenseelsorger tagen / Taubstummehlehrer in der Schulbank	232
Die Ostschweiz zeigt an / Schweiz. Gehörlosen-Sportverband	233
 Korrespondenzblatt	
Gehörlosenkrankenkasse Zürich	233
Gehörlosenverein Bern	234
Berner Diskussionsabend	235
Etwas für alle	236

Korrespondenten!

Anzeigen sind so kurz zu fassen, als ob jede Silbe bezahlt werden müßte,
also im Telegrammstil. Korrespondentenkurs 1956 in Wabern.